

Bernd GLIWA
Latvijas universitāte

PFLANZENNAMEN MIT PRÄFIX *pa-* UND ANGRENZENDES IM LITAUISCHEN UND LETTISCHEN¹

1. Einleitung

Die hier dargelegten Untersuchungen wurden angeregt durch einen Artikel von Ojārs Bušs (2003): “Paeglis ‘der Wacholder’ unter den Ortsnamen von Lettland”. Die dort aufgestellte These, wonach lett. *paeglis* ‘Wacholder – Juniperus communis’ sich nach dem Standort unter bzw. bei Fichten, lett. *egle*, lit. *egle* ‘Picea abies’ herleite (Bušs 2003, 238), ist aus botanischen Gründen nicht überzeugend. Zwar kann der Wacholder auch an Fichten angetroffen werden, doch viel verbreiteter ist das Vorkommen auf mageren Böden, wo sich eher Kiefern ansiedeln, sei dies nun Sand oder Moor. Zudem kommt der Wacholder in verschiedenen Heidelandschaften vor, wo er als gegen Beweidung resistenter, einziges Gehölz vorkommt (vgl. Rašomavičius 2001, 54f.).

Rein formal ist die Annahme, dass mit *pa-* die räumliche Nähe des neu zu bezeichnenden Objektes/Subjektes zu dem nachfolgend genannten bezeichnet wird, natürlich möglich. Solche Bildungen finden sich insbesondere zahlreich unter den Pilznamen, wo der symbiotisch vorkommende Baum als Nenner fungiert, z.B. lit. *paalksnė*, *paqžuolis*, *paberžis*, *pakarklė*, *palazdė*, *paliėpė*. Solcherart werden auch Ortsnamen und abstrakte Raumbezeichnungen in der Nähe von etwas gebildet: lit. *paupys*, *pakalne*, *patiltė*, *pakelis*, *Papušinys*, *Pagojus*, *Paneriai*, *Panevėžys* u.v.a.m. Dazu stelle ich auch die große Mehrzahl, der von Bušs genannten Personen- und Ortsnamen mit *Paegle*, die nach ihrer Lokalisierung bei Fichten(wäldern) benannt sind und etymologisch nichts mit dem homophonen *paeglis* ‘Wacholder’ zu tun haben. Eine Ausnahme könnte insbesondere *Paegļkalnis* u.ä. sein – beweidete Hügel, die als Gehölzbewuchs nur Wacholder aufweisen.

Vielmehr bezieht sich die Ableitung mit Präfix *pa-* hier auf die Ähnlichkeit zur Fichte *egle* als es sich um relativ kurz (im Gegensatz zur Kiefer) benadelte

¹ Der Artikel stellt die erweiterte Fassung des gleichnamigen Vortrags auf der Kazimieras-Būga-Konferenz 2008 in Vilnius dar.

Gehölze handelt. So ist auch lit. *ėglius, ėglis* (LBŽ 184; LKA I 165) zu sehen, woneben auch *paaglys, paėglis* (LKŽ IX 1, 65). Der Pilz *paegli* ‘*Russula emetica*’ (LBŽ) wiederum wächst an Fichten. Die Entscheidung darüber, welche Funktion denn jeweils die Vorsilbe *pa-* hat, kann nur aus sachlichen Gründen erfolgen, rein sprachliche Kriterien gibt es nicht. Daher sollen insbesondere derartige Pflanzennamen systematisch erörtert werden. *Pa-* ist dabei vielfach funktionell identisch mit lit. *po-*, welches sich als dazugehörige Dehnstufe *po* < **pā* (Smoczyński 2007, 477) darstellt. Die lettische Entsprechung **pā-* fehlt indessen – beide Bedeutungen fallen unter *pa-* zusammen. Vollständigkeit wird in dieser kurzen Darstellung weder erreicht noch angestrebt, Repräsentativität wird zumindest angestrebt.

2. Übersicht: *pa-* und *po-* in der Literatur

LKŽ (IX 1) kennt in dem knappen Eintrag zum Präfix *pa-* für Substantive die Bezeichnung eines Ortes, die Bezeichnung eines Objektes ebenda und die Bezeichnung einer ungefähren Zeit *pavakarys, parytys*. Dass mit *pa-* analog zu *po-* nicht nur ähnliche Zeit, sondern auch ähnliche Dinge und Sachverhalte bezeichnet werden können, bleibt unberücksichtigt. Dabei ist die Zusammenstellung *pamotė : podukra* doch ein deutlicher Hinweis. Ausführlicher wird *pó-* dargestellt. Hier (LKŽ X 394f.) fallen aber zwei etymologisch zu trennende Homophone zusammen, nämlich einmal Ableitungen, die auf der Präposition *põ* beruhen – mit Metatonie – und solche *pó-*, die als Dehnstufe zu *pa-* anzusehen sind, wo man eigentlich auch *põ-* erwarten sollte. Deutlich wird dies insbesondere bei den Ortsangaben wo einerseits die Lokalisierung unter etwas erfolgt, wie in *pódirvis, póžievīs* und den sich dort befindlichen Objekten *pógalvis, póveržlė* (*po* ‘unter’) gegenüber *póžerė, pókalnė*. Auch in zeitlicher Relation *pókaris, pópietė* ist das Präfix der Präposition *po* ‘nach’ entwachsen. Schließlich werden noch “asmenų, ppr. netikrų vaikų, vardus: *pódukra, pósūnis, póvaikis* | dial. *pobrolys, pójaunė, pójaunis, pómergė*” (LKŽ X 394f.) genannt. Die Dialektformen überraschen etwas, denn wesentlich häufiger ist *pabrolys, pamergė* usw. anzutreffen und unter *pa-* hatte man eine derartige Funktion ja ignoriert. Gleichwohl ist die Vermischung von *po-* und *pa-* augenfällig, etwa bei lit. *pagalvė* ‘Kopfkissen’, das ja nicht nur in der Nähe vom Kopf (lit. *galva*) ist, sondern zweckentsprechend darunter, womit etymologisch hier *po-* zu erwarten wäre. Weitere Beispiele hierfür gibt Urbutis (LKG I 424) *pagirnis, panagė, palóvis*. Bezüglich der Personenbezeichnungen wählt Urbutis eine Formulierung die dem neuen Wort eine Bedeutung als Ersatz “šiaip taip atstoja pagrindiniu žodžiu pasakytą asmenį” oder minde-

rer Hierarchie “yra žemesnės padėties, eina žemesne pareigas” (LKG I 424) zukommen lässt. Die zweite Bedeutung der Unterordnung *pameistrys*, *papulkininkas* korrespondiert ebenso wie die Unterkategorien *pakomitėtis*, *patarmė* vs. *poklasis*, *pobūris* usw. (LKG I 431) mit der Präposition *po* ‘unter’, bzw. im Falle von *papulkininkas* wohl mehr mit pl., russ. *pod-* in *podpułkownik*, russ. *подполковник* gegenüber der neueren Bezeichnung *pulkininkas leitenantas* nach dem Muster d. *Oberstleutnant*, e. *lieutenant colonel* usw.

Mühlenbachs und Endzelins Beschreibung enthält diese Einträge “1. ‘unter’: *pabeņķis* od. *pabeņķe* ‘der Raum unter der Bank’, *pagulte* ‘der Raum unter dem Bette’; *pasmakrs* ‘das Unterkinn’; seltener bezeichnet *pa* den Raum unten vor dem durch das Substantiv ausgedrückten Begriff, z. B. *pasile* ‘der Waldrand’, *pavārte* ‘der Raum unten vor dem Tor’; 2. bezeichnet es eine Abart, ein Surrogat: *pamāsa* ‘die Stieftochter’, *pamāte* ‘die Stiefmutter’, *pamiers* ‘der Waffenstillstand’, *paeglis* ‘der Wachholder’; *pavasaris* ‘der Frühling (eine Art von Sommer)’, *pavakare*, *pavakars* ‘die Abenddämmerung’” (ME III 1-3). Diese Beschreibung ist sowohl allgemeiner als auch treffender und erübrigt die Unterteilung der Bezeichnungen nach Pflanzennamen, Personen und Zeitangaben wie in LKG. Eine Beschreibung als Abart, Surrogat ist auch für das Litauische plausibel, z.B. können rituell belegte *pobrolys*, *pójaunė*, *pójaunis*, *pómergė* keineswegs als Ersatz für etwas angesehen werden – mit Ähnlichkeit hat man jedoch keine Schwierigkeiten, zumal, da wo vorhanden, im Hochzeitsbrauch auch unverheiratete leibliche Geschwister diese Rolle einnehmen können. Ein anderes deutliches Gegenbeispiel: in lit. *papurvas* ‘schlammiges Wasser’ kann dies keineswegs eine Abwertung gegenüber *purvas* ‘Schlamm’ sein, sondern nennt Wasser, das Ähnlichkeit mit Schlamm aufweist. Als Ersatz für Schlamm taugt es auch nicht.

3. Denominale Bildungen mit *pa-* ‘an, bei’

Da wären zunächst eine ganze Reihe von Pilzen, die nach ihrem Vorkommen an bestimmten Bäumen benannt sind: lit. *paalksnė* ‘Milchling *Lactarius trivialis*’: *alksnis* ‘Erle’, *pažuolis* ‘Hexenröhring’: *qžuolas* ‘Eiche’, *paberžis* ‘Birkenrotkappe, *Leccinum testaceoscabrum*’: *beržas* ‘Birke’, *pakarklė* ‘*Lactarius piperatus*’: *karklas* ‘Weide’, *palazdė* ‘*Gyroporus castaneus*’: *lazdynas* ‘Haselnussstrauch’, *paliepė* ‘Wolliger Milchling, *Lactarius vellereus*’: *liepa* ‘Linde’. Derartige Pflanzennamen sind hingegen selten: *palagždė*, *palazdė* nebst Varianten für ‘Haselwurz; Leberblümchen; Schuppenwurz; Lärchensporn’².

² LKŽ (IX 244) beschränkt sich hier auf die Art *Corydalis cava* – entgegen LBŽ, wo es für die Gattung der ohnehin für den Laien schwer unterscheidbaren Arten gilt, und mit gleich 2 Fehlern beim Abschreiben in einem Wort “*Coridallis*”.

Hinzu kommen *palazdinis* für *Primula veris* (LKŽ IX 244) und, angesichts dessen, dass die Schuppenwurz ‘*Lathraea squamaria*’ besonders häufig auf Hasel schmarotzt, wohl auch *brilazdis* ‘Schuppenwurz’ (LBŽ 190), das dann als **prielazdis* zu lesen wäre. Lett. *pasniedzīte* ‘Schneeglöckchen’ (ME III 104) kann sowohl in räumlicher oder zeitlicher Funktion von *pa-* verwendet sein. *Pabērze*, *pabēzīs*, *paberzīs* ‘*Rhamnus cathartica*’ hat als Strauch keine sonderliche Ähnlichkeit zu den Birken, kommt aber teilweise vergesellschaftet vor, der Präfix bezieht sich am ehesten auf die räumliche Nähe.

Lit. *papliauška* ‘*Sagittaria sagittifolia*’ und selten ‘*Persicaria amphibia*’ ist kaum von *pliaukšti* ‘planschen, pladdern; durch Wasser oder Morast fahren, gehen, waten; plappern, labern’, *pliauška* ‘Fasern an der Peitsche; Gerede, Gerücht’ (LKŽ X 208ff.), *pliauškučiai* ‘*Silene vulgaris*’ (Valiukevičius 1991, 9) zu trennen. Ablautend hierzu *pliūkštė* ‘irgendeine Pflanze die am Wasser wächst’, *pliukšti* ‘abnehmen, abebben; verloddern’, *pliūkšti* ‘planschen, pladdern; ausfasern; verloddern’, *pliuškas* ‘loddrig, leichtfertig, flatterhaft’, *pliuškalas* ‘Suppenreste; Lump’, *pliūškė* ‘Morast’, *plūkšti* ‘schwer waten, stampfen’, *plaukšt*, *pliaukšt* ‘Knall!, Platsch!, Bumm!’ (LKŽ X 208ff.). Am wahrscheinlichsten ist eine Grundlage **pliauška* ‘Morast’ benannt nach dem schmatzenden Geräusch, das beim Gehen bzw. Waten in solchem Gelände entsteht, vgl. *pliauškynė* ‘Morast’, wozu der Pflanzennamen dann eine Benennung nach dem Standort an oder in solchem Gelände wäre.

Lett. *palēks* ‘*Chimaphila umbellata*’ (ME III 58) sollte mit *palēcīte* ‘*Orthilia secunda*’ (LVAN) zu **lēks*, **lieks* ‘Feuchtwiese’ gehören, vgl. *līcis*, lit. *lenkė*, *lanka* ‘Feuchtwiese; Bogen am Fluss; Talsenke’. Die beiden genannten, eng verwandten Pflanzen wachsen aber eher nicht in feuchten Wiesen, sondern bevorzugen mäßig trockene Wälder. Vermutlich handelt es sich um eine Übertragung der zur gleichen Unterfamilie gehörigen und wesentliche häufigeren Arten der Gattung *Pyrola*, zu der früher auch die beiden genannten Pflanzen gezählt wurden. Insbesondere *Pyrola rotundifolia* wächst sehr häufig auf Feuchtwiesen. Alternativ könnte man sonst höchstens noch Zusammenhang zu lit. *lenkti* ‘biegen’ geltend machen, nach den herabhängenden Blüten.

4. Denominale Bildungen mit *pa-* ‘ähnlich wie’ und lit. *po-* gleicher Bedeutung

Derartiges ist unter den Pilzen selten, nur *pagrūzdis* ‘*Lactarius scrobiculatus*’: *grūzdas* ‘*Lactarius piperatus*’, *gruzas* ‘*Lactarius turpis*’ fällt unter diese Kategorie. Dagegen ist das eine häufige Bildung bei Pflanzennamen: *padīrsē*

‘Festuca spp.’ : *dirsa*, *diršē* ‘Bromus spp. u.a.’, *pabalandis*, *balandūnē*, lett. *balodenes* ‘Atriplex nitens’ : *balanda* ‘Chenopodium spp.’, *paklevis* ‘Bergahorn’ (nicht heimisch) : *klevas* ‘Spitzahorn’, *palepis* ‘Tropaeolum majus’ : *lēpē*, *lēpis* ‘Nuphar sp., Nymphaea sp.’ wohl nach den großen runden Blättern die entfernte Ähnlichkeit haben, *paskatikai* ‘Thlaspi arvense’ : *skatikas*, nebst anderen Namen die auf Geldstücke deuten *šilingēlē*, *pinigēliai* (Gritēnienē 2006, 61), *pažirnis* ‘Lathyrus sp.’ : *žirnis* ‘Erbse’, *papuriena* ‘Caltha palustris’ : *puriena* ‘ds.’ – eigentlich wäre hier eine andere Pflanze zu erwarten, entweder für *puriena* oder aber für *papuriena*, wenn man das Modell konsequent anwenden will. Womöglich wurde in der betreffenden Region mit *puriena* nicht die Sumpfdotterblume genannt, sondern eine andere Pflanze der Feuchtwiesen und Moore. Belege dafür fehlen indessen. Man kann natürlich auch argumentieren, dass hierin eine gewisse Unsicherheit oder Verallgemeinerung steckt. Wenn nämlich mit *papuriena* eine Pflanze, die ähnlich wie *puriena* ist, gemeint ist, so kann es derer erstens mehrere geben und zweitens auch den Gattungstyp, ganz im Sinne biologischer Taxonomie umfassen. Dass der Zusatz *pa-* in diesem Falle völlig wertfrei sein sollte, glaube ich hingegen nicht.

Aus dem Lettischen ist zu nennen *padille*, *padilles* ‘Oenanthe aquatica’ neben *ūdēns dille*, *rože dilles* ‘ds.’ (LVAN 252f.) : *dilles* ‘Dill’ im Liedgut (EH I 320) < d. *Dill*. Lett. *paķērsa*, *ūdēns ķērsas* ‘Rorippa sp.’ : *ķērsa*, *kārsa* auch *krese*, *krešu zāle* (d. *Kresse*) ‘Cardamine sp.’ sind ähnliche Vertreter der Kreuzblütler. *Pavirši* ‘Anagallis arvensis’ (ME III 139) ist sehr aufschlussreich, denn hiermit wird ein anderweitig unbelegtes **virsis* ‘Stellaria sp.’ vorausgesetzt. Diese werden sonst mit *virzis*, *virgzdu zāle* ‘Stellaria sp., Anagallis arvensis’ u.ä. bezeichnet, wogegen sich *virsis*, *virsi*, *vērsnis*, *viršņi* u.a. auf Besenheide *Calluna vulgaris* beziehen (LVAN 440; ME IV 619), was zu einer Nichtübereinstimmung mit lit. *viržis* führt (vgl. Gliwa 2007). Womöglich handelte es sich also doch um Verwandtschaft, wobei *s* statt *z* zur Vermeidung von Homophonie eingeführt wurde mit einer späteren einheitlichen Zuordnung wie sie heute zu finden ist: lett. *virsis* ‘Besenheide’, *virzis* ‘Sternmiere’. *Panātre* ‘Lamium’ gegenüber *nātre* ‘Nessel’ entspricht etwa d. *Taubnessel* : *Nessel*. *Paērķšķis* ‘Kreuzdorn, Rhamnus cathartica’ ähnelt *ērķšķis* ‘Hundsrose, Rosa canina’ u.ä. – beides sind Dornensträucher.

Mit *po-* wären zu nennen *pojudre* ‘Capsella bursa-pastoris’ : *judra* ‘Camelina sp., Leindotter’, *posmiltē* ‘Spergularia sp.’ : *smiltē*, *smiltžolē* ‘Arenaria sp.’, wobei hier aber bereits *smiltē* usw. schon Übersetzungen aus dem Gattungsna-

men sein können, wozu dann *posmiltė* ebenfalls terminologischen Ursprungs wäre. Klare Neubildung ist *pocūge*, das hier den Gattungsnamen *Pseudotsuga* teilübersetzt und wohl auch *pokriaušė* für die gelegentlich als Parkbaum angepflanzte ‘*Sorbus aria*’: *kriaušė* ‘Birne’ nach den birnenförmigen Früchten. Eher als Konkretisierung auf eine Artengruppe gegenüber einem Appellativ können *posmilgė* ‘*Deschampsia*’: *smilga* ‘*Agrostis*’ und vielfach auch allgemeiner für viele ähnliche Gräser in Verwendung und *pavarpis* ‘*Lolium* sp.’: *varpas* ‘Ähre’ angesehen werden. *Pošėpšė* als Bezeichnung der Laubmoose *Phascum* könnte auch terminologischer Natur sein: *šėpšė* ‘Bezeichnung verschiedener Moose’: *šėpetys* ‘Besen’, *šėpulys* ‘Splitter, Span’.

Zweifellos gehören die eingangs erwähnten Namen des Wacholders hierher: lit. *paeglė*, *paaglis*, lett. *paeglis* nebst Varianten.

Noch häufiger Gegenstand etymologischer Betrachtungen als die Wachholdernamen ist lit. *papartis*, lett. *papardes*, *paparkste* nebst zahlreichen Varianten da es hier auch Entsprechungen in den slawischen Sprache gibt: pl. *paproć*, russ. *папоротник* u.a., dissimiliert č. *kaprad’*. Dabei ist zunächst unwichtig, ob man geneigt ist eine balto-slawische Urform anzusetzen oder eher eine Bildung nach gleichem Muster annimmt. In jedem Falle ist die Wurzel mit ved. *parṇā* ‘Flügel, Feder’, lit. *spaṛnas* ‘Flügel’ zu vergleichen³ wohin auch d. *Farn*⁴ zu stellen ist. Während Fraenkel (LEW 538) mit Reduplikation argumentiert, ist im Rahmen dieses Beitrags zu sehen, dass hier eher eine Präfixbildung vorliegt mit der Bedeutung so ähnlich wie ein Flügel bzw. Federn. Und viele Farne haben laut Fachterminus *gefiederte* Blätter. Der Vergleich von Farn und Flügel ist auch im Griechischen präsent: *ptéris*, *pterís* ‘Farn’: *pterón*, *ptéryx* ‘Flügel, Feder’ zu idg. *petH-* ‘(auf)fliegen’ (Genaust

³ Bei LIV (579f.) als eigenes Lemma *(s)per- ‘fliegen’ geführt. Anzumerken ist, dass lit. *spaṛnas* leicht aus **spárinas* entstanden sein könnte und damit nicht als Beleg für den Anĩt-Charakter der Wurzel taugt. Die Trennung von **sp^herH-* ‘(mit dem Fuß) stoßen’ wäre dann nur noch durch den nicht sonderlich klaren Gegensatz **p* : **p^h* zu begründen. Semantische Argumente wären schwer ins Feld zu führen, denn etwa lit. *spirti* ist nicht auf ‘mit dem Fuß stoßen’ beschränkt, sondern kommt im Zusammenhang mit dem Blitzschlag *Perkūnas spirė* vor, und wäre auch auf den Flügelschlag zu beziehen.

⁴ Womit sich die Frage erhebt, ob nicht der Adlerfarn direkt als ‘Pflanze wie ein Adlerflügel’ zu verstehen wäre und der Umweg über den Stängelquerschnitt “Auf einem etwas schräg geführten Querschnitt durch den Wurzelstock (oder den unteren Teil des Wurzelstieles) kann man mit einiger Einbildungskraft gewisse Figuren (Doppeladler im Wappen, Buchstaben) sehen, bedingt durch die eigentümliche Anordnung der Gefäßbündelstränge” (Marzell III 1168) als nachträglich anzusehen ist.

1996, 515; LIV 479f) und den zahlreichen daraus gebildeten botanischen Gattungsnamen wie *Pteridium*, *Pteridophyllum*, *Pteris* u.a. Bildungen mit *n*-Suffix sind somit relativ gut belegt; hingegen fehlen die Formen mit *t*-Suffix, die den baltischen und slawischen Farnnamen zu Grunde liegen. Damit ergibt sich hier eine Isoglosse, die für gemeinsame Herkunft spricht.

5. Deverbale Bildungen

Die beiden Formen *pominis* ‘*Festuca* spp.’ (LBŽ 142), *pamienis* ‘*Dactylis glomerata*’ (LBŽ 115) dürften nur Varianten eines Namens sein, auch wenn sie verschiedene Pflanzen nennen. Beide Namen sind erstmalig bei Ivinskis belegt, womöglich aber unterschiedlicher Herkunft, die indessen im Dunkel bleibt. Künstliche Erschaffung kann wohl ausgeschlossen werden, denn *pamienis* ist nur als Synonym neben dem weit verbreiteten, auch Ivinskis bekannten Namen *šunažolė* gelistet. Die zweite Nennung des Namens *pamienis* bei Staugaitis dürfte auf Ivinskis zurückgehen, denn es heißt zu dieser Quelle “iš literatūros kruopščiai surankiotas...” (LBŽ XXVI).

Anschluss an die Sippe um lit. *minti* ‘stampfen, pressen, treten’, lett. *mīt* ‘ds.’ bietet sich an, wozu im Litauischen neben den Formen mit *i* auch solche mit *ī* bestehen, wohl ausgehend vom dehnstufigen Präteritum *mýnė*, nämlich *mýnė*, *linamynis* ‘Flachsbrechen’, *mýnė* ‘Morast, Schwingrasen’, *pamyna* neben *pamina* ‘Holzteil, das die Füße einer Bank verbindet, Schemel, Stufe; Trift, vom Vieh zertrampelte Stelle’ und als Iterativ *mynioti* ‘trampeln, beständig treten’.

Da Ivinskis *žiedrājnīs* ‘*Commelina*’ als Bezeichnung der Tagblumen nach der Färbung der Blüten schuf, wird hiermit das selten belegte *žiedras* neben gewöhnlichem *žydras* ‘hellblau’ vorausgesetzt. Jedenfalls ist dann neben oder anstatt **pamynis* auch die Form bzw. Schreibweise *pamienis* möglich.

Unmittelbar vergleicht sich *pamyna*, *pamina*, *paminios* als Bezeichnung der Trift oder anderer vom Vieh zertrampelter Orte, denn Schwingelarten, insbesondere *F. ovina*, wachsen gerade an solchen Orten besonders gut, da sie resistenter gegen Trittbelastung sind als andere Gräser. Es könnte sich also auch um denominale Bildung, hier durch Bedeutungswandel, handeln (Gliwa, Stukonis 2008).

Lett. *apdziras*, *apzzerenes*, *apdziru zāles*, *dzirenes*, *padziru* ‘*Lycopodium*’, *apdziras* u.ä., *atgīru zāles*, *padziru zāles* ‘*Huperzia selago*’ (LVAN 371f.). Bei LVAN als *Lycopodium selago* bezeichnet – damit ist nicht klar ob es sich bei dem Gattungsnamen um *Lycopodium* oder *Huperzia* handelt, was allerdings ohnehin schwer zu entscheiden ist, denn auch im Deutschen z.B. findet hier für alle der Gemeinschaftsname *Bärlapp* Verwendung. Interessant da-

her die Erwähnung in den ältesten Wörterbüchern “*Apdsirras=Sahle. Šakki.* Waldfahren=Kraut officin. Gold=wurtz, ist spannen hoch winter und sommer grün; dem beerlap fast ehlich, der baur trinkt wieder Giftlein. Doch sei es behutsam” (F2 17), “*Beerlap. vid. Apdserr=Sahle* dolkraut. Schelkraut, goldwurz etc. *Beerlap* ist ein teutsch wort [...] ist mit goldwurz et gürtel kraut einerlej!” (D 215). Als botanische Identifizierung drängt sich hier Huperzia selago auf angesichts von “Bei den Letten wird die Abkochung unserer Pfl. als Brechmittel gebraucht. Sie enthält einen heftig reizenden Stoff, der u.a. Erbrechen und Durchfall hervorruft” (Marzell II 1496 mit Lit.). Warum hier auch dolkraut, schelkraut und goldwurz gelistet sind bleibt unklar – schellkraut und goldwurz deuten eigentlich auf Schöllkraut ‘Chelidonium majus’. Andererseits nennt Friebe (1805, 280) den Namen *apdsirru sahles* neben *saknes dseltas* für *Lycopodium clavatum*, während L. selago *saweschu sahle* oder *adsenname sahle* heißt (1805, 281).

Wenn Gritėnienė (2006, 61) recht hat, dass *patarška, paterška* ‘Briza media’ nach dem Geräusch der vom Wind bewegten Rispe benannt ist, dann ist von einer deverbalen Bildung zu (*pa*)*terkšti, tarkšti* auszugehen. Genauso gut kann es sich aber um eine denominalen Bildung zu *tarška, terška* ‘Schwätzer’ handeln. Hier sehe ich keine Möglichkeit zwischen deverbalem und denominalen Ursprung zu unterscheiden.

Klar deverbal sind hingegen die folgenden Namen von Bärlapp lit. *pataisas* ‘*Lycopodium* sp.’: *tiesti* ‘strecken; lang, gerade machen’ und *padraika, driekana, undreika* ‘ds.’: *driekti* ‘lang ziehen, ausstrecken’ nach den langen am Boden wachsenden Ausläufern der Gattung.

6. Namen auf einer nominalen Grundlage mit *pa-/po-*

Padziras, padziru zāle, apdziras zāle ‘*Datura stramonium*’ (LVAN 407) basiert auf *padziņas* (lit. *pāgiris*) ‘Rausch, Katzenjammer’ (ME III 22) nach der berausenden Wirkung des Stechapfels mit *padziras* als Rückbildung aus *padziru zāle*. Teils homophone Pflanzennamen zur Bezeichnung von Bärlapp sind anders zu bewerten, s.o.

Lett. *čorta padauza* ‘*Datura stramonium*’ (LVAN 407) entspricht lett. *padauza*, lit. *padauža* ‘Herumtreiber, Trampel’. Die Pflanze ist stark psychoaktiv.

Lit. *pakabučiai* ‘*Dicentra spectabilis*’: *pakabutis* ‘Anhänger’ verweist ebenso wie der normierte Name *auskarėliai* ‘ds.; Ohringe’ auf die Ähnlichkeit der Blüten zu Schmuckanhängern.

Lit. *patrimpas, patrimas* ‘*Hippuris vulgaris*’ ist ein künstlicher Pflanzename, der von Pabrėža geprägt und in Umlauf gebracht wurde (Dagys 1937;

1972, 20f.). Pabrėža hatte Professor Wolfgang aus Vilnius gebeten, ihm nach Möglichkeit eine Liste mit (nieder)litauischen Gottheiten zukommen zu lassen. Dieser Bitte entsprach dessen Tochter, Alexandra Wolfgang, die ihm die in Lasickis' (1615) "De Diis Samagitarvm" genannten Gottheiten herschrieb und zusandte (Pabrėža 1900, 11f.). Pabrėža nutzte diese Namen, hier *Patrimpas* 'eine altpreußische Gottheit', um nach griechisch römischen Vorbild den heidnischen Pantheon der Balten in den Pflanzennamen zu verewigen – bemerkenswert für einen katholischen Geistlichen.

Pakalnutė 'Convallaria majalis' verweist wie der bot. Gattungsname auf den Standort in Hanglage : *pakalnė* 'Abhang'.

Paskendėlis 'Hydrilla verticillata' entspricht formal *paskendėlis*, *paskenduolis* 'Ertrunkener, Wasserleiche'. Da die Pflanze submers ist, ist sachlicher Zusammenhang gegeben. Höchstens könnte man argumentieren, dass es sich um eine unabhängige Bildung zum Verb *paskęsti* 'untergehen, ertrinken' handelt, was aber sachlich nichts ändert.

Let. *pakrėslėtes* 'Chrysosplenium' : *pakrėsls* 'Schatten', *pakrėslė* 'Dämmerung' (ME III 49). Semasiologisch vergleicht sich etwa d. *Schattenblume* 'Maianthemum bifolium', die ebenfalls an einem schattigen Standort gedeiht.

7. Entlehnungen

Lit. *padružnykai* 'Cichorium intybus' ist eine Entlehnung aus pl. *podróźnik* 'Wegwarte; Reisender', wobei man beide Bedeutungen des polnischen Wortes als homophone voneinander unabhängige Bildungen zu pl. *droga* 'Weg, Straße', *drożka* 'Weg, Pfad' auffassen kann, denn wörtlich kann man dies als 'am Weg befindlicher' lesen, wie auch d. *Wegwarte*, lett. *ceļa lapas*, *ceļa tekas*, *ceļmala* (LVAN 70) : *ceļs* 'Weg', ukr. *podorožnyk*, *prydorožnyk* (Makowiecki 1936, 97).

Lit. *palemonas* ist entlehnt aus dem bot. Namen *polemonium*. Die Etymologie des botanischen Namens ist ungesichert, eine Möglichkeit besteht in der Benennung nach einem der kleinasiatischen Herrscher namens *Polémon* (Genaust 1996, 496). Ob dies nun korrekt ist oder nicht sei hier dahingestellt; erleichternd für die Entlehnung ist, dass *Palemonas* auch eine Figur der litauischen Legende ist (Beresnevičius 2003).

Lit. *palėjus*, *paliejus* entstammt d. *Polei* < bot. (*Mentha*) *pulegium* < lat. *pūlegium* unter volksetymologischem Einfluss von *pūlex* 'Floh' aus nicht weiter geklärter Quelle (Genaust 1996, 517). So ist lett. *paleja* 'Polei, Mentha pulegium' zu erklären (ME III 58) und wohl auch lett. *palejiņi* 'Prunella vulgaris' (LVAN).

Pastrielka ‘*Petasites hybridus*’ ist nicht sonderlich klar, als daneben auch die Formen *palstriekos*, *parstrielas* belegt sind (LBŽ 252). Ungeachtet dessen scheint in *strielka* ein Slavismus vorzuliegen, laut LKŽ (XIII 959) als *strielka* ‘Belemnitz; Pfeil’ neben weit häufigerem *strielčius* ‘Schütze’. Auch wenn lit. *šaukštis*, so der meistverbreitete Name der Pflanze, ja etymologisch zu *šauti* ‘schießen, schnell bewegen, werfen’ gehört, so ist das doch keine originale Bildung, sondern übertragen von der Bezeichnung des Löffels *šaukštis*, etymologisch etwas um die Nahrung „einzuwerfen“, hier aber nach der Form der großen, auffälligen Blätter der Pestwurz. Auch eine *pa*-Bildung zu genanntem *strielka* ‘Belemnitz; Pfeil’ ist nicht sonderlich plausibel. Besser ist daher die Annahme der Entlehnung des ganzen Pflanzennamens, wohl aus dem Weißrussischen, womit die Entstellungen im Litauischen korrespondieren. Dann wäre die *pa*- bzw. *po*- Bildung in der Lehnsprache erfolgt, so wie etwa pl. *paklon* neben *polny klon* ‘Feldahorn, Acer campestre’: *klon* ‘Spitzahorn’. Als Grundlage diene *strielka*, das als ukr. *strielka* (*vod’ana*) neben *striła*, *striłyca* (Makowiecki 1936, 322), modern *стрілиця звичайна*, pl. *strzalka wodna* das Pfeilkraut *Sagittaria sagittifolia* nennt – weißrussische Belege liegen mir hierfür leider nicht vor. Ebenso bleibt die direkte Quelle für *pastrielka* unbelegt. Die Übertragung vom Pfeilkraut auf Pestwurz, insbesondere auf *Petasites hybridus*, und nur dieses wird ja laut LBŽ (252) so genannt, ist unmittelbar einleuchtend, denn beide Pflanzen kommen am gleichen Standort im seichten Wasser an Seen und Fließgewässern vor. Im Prinzip wäre auch eine litauische Bildung möglich, wenn die Verwendung von *strielka* hier auch für das Pfeilkraut belegt werden könnte.

8. Anderes

Lit. *pošviesės* ‘*Euphrasia* sp.’ ist zwar eine denominale Bildung ausgehend von *šviesa* ‘Licht’ oder *šviesus* ‘hell, licht’ aber die Pflanze zeichnet sich nicht durch besondere Leuchtkraft aus, sondern ist eine alte Heilpflanze bei Augenleiden. Darauf bezieht sich sowohl lit. *akišveitė* als auch d. *Augentrost*, e. *eyebright*, pl. *światlik* usw.

9. Unsicher

Lett. *pabrīna zāles* ‘*Anchusa officinalis*’ (ME III 10; LVAN 11), *pabrīnes* ‘*Linum catharticum*’ (LVAN 190), *pabrīns* ‘*Consolida regalis*’ (LVAN 466) ist schon allein deswegen schwierig, weil damit drei völlig verschiedene Pflanzen genannt werden. Sind Ochsenzunge ‘*Anchusa officinalis*’ und Feldrittersporn ‘*Consolida regalis*’ immerhin noch an gleichen Standorten, an Wegen, Rainen, als Ackerunkraut anzutreffen so ist Purgierlein ‘*Linum catharticum*’ in Moorwiesen und Quellfluren heimisch. Sprachlich könnte Anschluss ent-

weder an *pabrīnināt* ‘in Erstaunen setzen’ (ME III 10), *brīnīgs* ‘wunderbar’ (ME I 334) oder *brīnāt* ‘waten’ (ME I 335), *pabrist* ‘watend fortkommen’ (ME III 10) vorliegen. Dass bei den Pflanzen etwa die offizinale Anwendung erstaunlich sein sollte, ist zumindest zweifelhaft.

Im Index von LBŽ (466) wird lit. *padaukas* als Synonym für *baravykas raudonviršis* genannt. Der Name fehlt allerdings im Eintrag zur Rotkappe⁵. Er fehlt auch in LKŽ. Damit ist die Quelle unbekannt. Dass der Name allerdings ohne Quelle in den Index hätte gelangen können glaube ich nicht. Formal ist der Name identisch mit *padaukas* ‘Tobender, Lümmel; Fußblappen’ auch *padauka* ‘Trampel, Lümmel’ (LKŽ IX 39). Diese sind ihrerseits Ableitungen von *padūkti* ‘toben, rasen’, bei den Fußblappen wäre wohl mehr an *dūkas* ‘Gestank, Muff’ zu denken. Die Übertragung des Begriffs auf den Pilz ist nicht sonderlich plausibel, gilt der Pilz doch als hervorragender Speisepilz – womöglich fand der abwertende Name Verwendung in einem Kontext, wo es sich um alte, nicht mehr sammelnswerte Pilze handelte – dies gerade im Hinblick auf die Redensart *i padaukas eiti* ‘verschwinden, aufhören, verfallen’ (LKŽ IX 39). Das muss aber, wenigstens vorerst, spekulativ bleiben.

Lit. *pastenis* ‘*Stellaria aquatica*, syn. *Myosoton aquaticum*, *Malachium aquaticum*’ lässt eine Basis *sten-* vermissen. Ebenso fällt eine mögliche Grundlage mit Wurzel *past-* im Litauischen. Gleichwohl geht der Pflanzennamen auf Ivinskis zurück und damit liegt die Möglichkeit eines geschaffenen Terminus recht nahe, denn volkstümlich wurde wohl kaum von den ähnlichen *Stellaria* spp. Arten unterschieden, die lit. *žliūgė* u.ä. genannt werden. Die damals separate Gattung erforderte jedoch einen eigenständigen Namen. Wenn man die in solchen PflN häufige Bildung mit *-enis* annimmt, würde sich als Basis sehr gut spätlat./it. *pasta* ‘Teig, Nudeln’ eignen, dessen Wahl mit *Malachium* < gr. *μαλακός* ‘weich, zart’ zu begründen wäre. Und aus litauisch *minkštas* wurde ja schon *minkštūnė* ‘*Tortula* sp.’ gebildet, ebenfalls von Ivinskis. Trotzdem erscheint eine solche Grundlage wenig glaubhaft.

Lit. *pasienis*, *posainis* ‘*Hypochaeris*’⁶ ist ebenfalls unklar. Zunächst bietet sich der formale Vergleich mit *pasienis* ‘Grenzregion; an der Mauer befind-

⁵ Statt *Boletus versipellus* in LBŽ (52), werden heute mehrere Arten unterschieden, und zwar insbesondere *Leccinum testaceoscabrum* ‘Birkenrotkappe’ und *L. aurantiacum* ‘Espanrotkappe’.

⁶ In den Thesen zur Konferenz hatte ich hier fälschlich *Solanum dulcamara* angegeben, ausgelöst durch eine Verwechslung von *džiugma* und *džiugūnė*.

liches' : *siena* 'Mauer, Grenze' an. Das würde jedoch die Form mit *-sainis* nicht erklären, die zwar korrekt ablautend wäre, zu idg. **sH₂ei-* 'fesseln, binden' (LIV 544), wozu *siena* 'Wand' als ursprünglich geflochtene und ggf. mit Lehm verschmierte Wand, wo *-ie-* auf **ai* zurückgehen könnte, wie z.B. in lit. *piemu* oder *briedis* : apr. *braydis*. Dann müsste man aber die Beziehung zum Wort für Wand aufgeben und durch Ableitung von der ursprünglichen Bedeutung ersetzen. Jedoch ist aus sachlichen Gründen weder mit einer Beziehung zur Wand, etwa nach dem Standort, noch zum Vorgang des Bindens zu rechnen. Zu erwähnen wäre noch *pasinas*, *pasina* 'Strick zur Befestigung des Flegels am Stiel des Dreschflegels', die im Lietuvių kalbos atlasas fehlen neben vorhandenen *saitelis*, *pasaitas*, *pasietas*, *sietuvė* (LKA I 118) gleicher Bedeutung und gleicher Herkunft. Nicht zu trennen davon ist ¹*pasinys* 'Trageriemen, -gurt, -griff' und *sinėjas* 'wer Getreide bündelt' ebenso *sietuvė* 'Untiefe im Gewässer' das nur im mythologischen Kontext als Verbindungsstelle zwischen diesseitiger und jenseitiger Welt verstanden werden kann. Ganz anders ²*pasinys* 'jautakis, toks kartus grybas' (LKŽ IX 471), das deutet auf den Milchbrätling *Lactarius volemus* (LBŽ 427) und hat keine erkennbare Verbindung zu der besprochenen Sippe. Im Falle von *pasienis*, *posainis* 'Hypochaeris' kann daher weiter erwogen werden, ob es sich um eine Fehlinterpretation slawischer Namen gehandelt haben könnte. Indem etwa pl. *prosienicznik* 'Hypochaeris' als **pro-sienicznik* gelesen worden wäre mit Identifizierung von *pro-* als Präfix mit Ersetzung durch bei Pilzen üblichem *pa-*, *po-* und Anschluss von *sienicznik* an pl. *sień* 'Windfang', lit. *siena* 'Wand'. Das wäre vielleicht in einer Umgebung mit geringen Polnischkenntnissen möglich, wirkt aber recht konstruiert und warum hätte man den Zusammenhang mit *prosię*, *prosiak* 'Ferkel' übersehen sollen? Zumal die Pflanze eher keine ethnobotanische Verwendung hat und die meisten Namen Büchernamen sind. Ähnlich, aber eher in der botanischen Terminologie anzusiedeln, ist die Bezeichnung lit. *džiugūnė* 'Hypochaeris', wo bot. *Hypochaeris* mit gr. ὑποχαίρειν 'sich (ein wenig) freuen' statt korrekt mit ὑποχοιρίς 'ein der Zichorie ähnlicher Korbblütler' (bei Theophrast) verbunden wurde (Marzell 2000 III 962f.).

Paskinis 'Epipogium aphyllum' ist eine auch in Litauen seltene Pflanze (Gudžinskas, Ryla 2006, 74), so dass der Name als terminologisch angesehen werden muss und offensichtlich eine Schöpfung von Ivinskis ist, der als älteste Quelle in LBŽ gegeben wird. Über die Motivation kann man bestenfalls spekulieren.

AUGALŲ PAVADINIMAI SU PRIEŠDĖLIU *pa-* LIETUVIŲ IR LATVIŲ KALBOSE BEI ARTIMIEJI REIŠKINIAI

Santrauka

Straipsnyje nagrinėjami augalų bei grybų pavadinimai su priešdėliu lie. *pa-* (la. *pa-*) bei lie. *po-* (la. *pa-*). Skiriami pavadinimai, kurie sudaryti nurodant augimvietę, pvz.: *paalksnė* ‘Lactarius trivialis’: *alksnis*, *palazdinis* ‘Primula veris’: *lazda*, *lazdynas*. Kitur *pa-* vartojamas panašumui išreikšti, pvz.: *padirsė* ‘Festuca spp.’: *dirsa* ‘Bromus spp.’, *pažirnis* ‘Lathyrus sp.’: *žirnis*, la. *padilles* ‘Oenanthe aquatica’: *dilles* ‘Anethum graveolens’. Kiti pavadinimai yra veiksmožadinės kilmės, su priesaga, pvz.: *pominis* ‘Festuca spp.’: (*pa*)*min-ti*, *pataisais* ‘Lycopodium sp.’: (*pa*)*tiesti*, *padraika* ‘t.p.’: (*pa*)*driekti*. Nustatant darybos būdą reikia nuodugnios dalykinės apžvalgos. Skolinys yra lie. *padružnykai* ‘Cichorium intybus’ < le. *podróznik* ‘t.p.; keleivis’.

LITERATUR

Beresnevičius, Gintaras 2003, *Palemono mazgas. Palemono legendos periferinis turinys*, Vilnius: Sapnų sala.

Bušs, Ojārs 2003, Paeglis ‘der Wacholder’ unter den Ortsnamen von Lettland, in Id., *Personvārdi, vietvārdi un citi vārdi: izpētes pakāpieni*, Rīga: LU latviešu valodas institūts, 238–245.

D – Liborius Depkin (ms. o.J.) *Liborius Depkins lettisches Wörterbuch mehrenteils aller derer Wörter so in der lett. Bibel u. anderen in der lett. Sprache ausgefertigten Büchern befindl. sind u. aus genauer Nachfrage der lett. Sprache kündigen in Cur= u. Liefland* Riga. 1704. Reprint in *Lettsches Wörterbuch*. The original manuscript transcribed and annotated by Trevor G. Fennell. Vol. 1–3. 2006–2007, Rīga: LAB. (Seitenangaben nach dem Manuskript)

Dagys, Jonas 1937, Kaip kun. A. Pabrėža augalų vardyną kūrė, *Gamta* 4, 231–235.

Dagys, Jonas 1972, J. Pabrėžos gyvenimas ir darbai, in *Jurgis Pabrėža (1771–1849)*. Vilnius: Mintis, 8–26.

F2 – Fennell Trevor G. 1998, *Fürecker’s dictionary: the second manuscript*, Rīga: LAB. (Seitenangaben nach dem Manuskript)

Friebe, Wilhelm Christian 1805, *Oekonomisch technische Flora für Liefland, Ehistland und Curland*, Riga: Hartknoch.

Genoust, Helmut 1996, *Etymologisches Wörterbuch der botanischen Pflanzennamen*, Basel, Boston, Berlin: Birkhäuser.

Gliwa, Bernd 2007, Apr. *riste*, lit. *rykštė*, lett. *rikste* und Verwandtschaft, *Acta Linguistica Lithuanica* 57, 1–15.

Gliwa, Bernd 2008 (Tagungsband *Studia etymologica germano-balto-slavica* II in Vorbereitung), Pflanzennamen in den lettisch-deutschen Wörterbüchern des 17. und 18. Jahrhunderts – botanische Identifizierung, kulturelle Bedeutung, Etymologie.

Gliwa, Bernd, Vaclovas Stukonis 2008, Etymologisches zu den Namen der Schwingel (*Festuca* spp.), *Baltu filologija* 17, 41–60.

Gritėnienė, Aurelija 2006, *Augalų pavadinimų motyvacija šiaurės panevėžiškių patarmėje*, Vilnius: LKI.

Gudžinskas, Zigmantas, Mindaugas Ryla 2006, Lietuvos gegužraibiniai (Orchidaceae), Vilnius: Botanikos instituto leidykla.

LBŽ – Jonas Dagys (Hrsg.) 1938, *Lietuviškas botanikos žodynas*, Kaunas: L. Vailionis.

LEW – Ernst Fraenkel 1962, 1965, *Litauisches etymologisches Wörterbuch* 1–2, Heidelberg/Göttingen: Winter/Vandenhoeck & Ruprecht.

LIV – Helmut Rix et al. 2001, *Lexikon der indogermanischen Verben. Die Wurzeln und ihre Primärstammbildungen*, 2. Aufl., Wiesbaden: Dr. Reichert.

LKA – Kazys Morkūnas et al. (Hrsg.) 1977, *Lietuvių kalbos atlasas 1: Leksika*. Vilnius: Mokslas.

LKG – Kazys Ulvydas et al. (Hrsg.) 1965, 1971, *Lietuvių kalbos gramatika* 1, 2, Vilnius: Mintis.

LKŽ – *Lietuvių kalbos žodynas* 1–20, 1956–2002, Vilnius: Mintis, Mokslo ir enciklopedijos leidybos institutas, LKI.

LVAN – Ēdelmane, Inese, Ārija Ozola 2003, *Latviešu valodas augu nosaukumi*, Rīga: Augsburger institūts.

Makowiecki, Stefan 1936, *Słownik botaniczny łacińsko-małopolski*, Kraków.

Marzell, Heinrich 2000, *Wörterbuch der deutschen Pflanzennamen* 1–5, Köln: Parkland. (Unveränderter Nachdruck der Originalausgabe 1943–1979, Leipzig, Stuttgart)

ME – Karl Mühlenbachs 1923–1932, *Lettisch-Deutsches Wörterbuch* 1–4. Redigiert und fortgesetzt von J. Endzelīns, Riga.

Pabrieža, Ambražiejus 1900, *Botanika arba Taislius Auguminis*, Shenondoah: Dirvos.

Rašomavičius, Valerijus (Hrsg.) 2001, *Europinės svarbos buveinės Lietuvoje*, Vilnius: Daigai.

Smoczyński, Wojciech 2007, *Słownik etymologiczny języka litewskiego*, Vilnius: VUL.

Valiukevičius, Gintaras 1991, *Žolių vardai*, Vilnius: Veja.

Bernd GLIWA

Latvijas universitāte

Baltu valodniecības katedra

Visvalža 4a

LV-1050 Rīga

[berndgliwa@yahoo.de]